

# Die Zeitungs-Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217

Nr. 257

**Bezugspreis:** In monatlich 40 Gebahren. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und unter Nachnahme entgegen. — Abbest. werden mitunter den Verlag von S. 200 abgemittelt.

**Halle-Saale**

**Anzeigenpreis:** Die 6 Spaltenweite 64 mm breite mit-Abendblatt 12 Pfennig, Sonntagsblätter 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellenanzeigen 5 Pfennig, die 3 Spaltenweite 48 mm breite 10 Pfennig, 60 Pfennig, Rabatt nach Cart. — Erklärungen Halle-Saale.

**Geschäftsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62, Fernamt Centrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Drahttelefon Keltoria 29 712.

Mittwoch, 8. Oktober 1924

**Geschäftsstelle Berlin:** Bernburger Str. 30, Fernamt I. 2114/12, 6240, eigene Berliner Schriftleitung. — Verlags u. Druck von Otto Heile, Halle-Saale

## Vor der Entscheidung in der Regierungsfrage

### Heute nachmittag Uebermittlung der Richtlinien

#### Die einzelnen Fraktionsitzungen

Berlin, 6. Oktober.

(Eigener Drahtbericht)

Wie wir erfahren, werden die vom Reichsfinanzler ausgearbeiteten Richtlinien der Parteiführern am heutigen Nachmittag mitgeteilt. Die demokratische Fraktion hat ihre für heute angelegte Sitzung am morgen verschoben. Das Zentrum wird Mittwoch vormittag um 10 Uhr zusammenkommen, die Sitzung der Demokraten beginnt um 11 Uhr, die der Sozialdemokraten um 2 Uhr, der Deutschen Volkspartei um 4 Uhr und die der Deutschnationalen um 5 Uhr. Den Beratungen der Fraktionen werden die Richtlinien des Reichsfinanzlers zugrunde liegen.

#### Frankreichs Antwort und Regierungserweiterung

Berlin, 6. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift ist gestern Abend, wie wir an anderer Stelle berichtet, in Berlin eingelaufen. Sie darf erst veröffentlicht werden, wenn sich aus der weiteren Entwicklung überaus der Anlaß ergibt, die deutsche Denkschrift der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Es dürfte sich empfehlen, an die aus Berlin kommenden Mitteilungen über ein größeres Entgegenkommen Frankreichs mit dem stets angebotenen Mitteilungen heranzutreten. Wenn es heißt, daß Frankreich sich bereit erklärt, Deutschland einen Sitz im Völkerbund einzuräumen, so ist dazu zu sagen, daß darüber eigentlich schon vor Abfassung der deutschen Denkschrift kein Zweifel mehr herrschte. Ueber die wesentlichen Punkte des deutschen Memorandum schweigen sich die Pariser Mitteilungen völlig aus, und dieses Schweigen ist doch wohl ein genügender Zeichen dafür, daß hier auf ein Entgegenkommen nicht zu rechnen ist. Am morgen scheint es unumgänglich, darauf hinzuwirken, daß der deutsche Schritt unternommen werde, ehe die Genfer Beschlüsse über die Militärkontrolle durch den Völkerbund gefaßt waren und somit haben diese in der deutschen Stellungnahme keine Berücksichtigung erfahren.

Eine Regierung, an der die Deutschnationalen bereit wären, sich zu beteiligen, würde niemals dem Beitritt Deutschlands zum Völkerbund zustimmen, ehe nicht in dieser Frage eine ganz grundsätzliche Revision erfolgt, die die deutsche Ehre nicht antastet. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß jedenfalls in einem völksparteilichen Teil der gegenwärtigen Regierungskollegen eine ganz ähnliche Auffassung herrscht, und daß Herr Kautler, der seine Anwesenheit in Berlin zum Weltfriedenskongress dazu benutzt, den Reichsfinanzler und den Reichsaußenminister aufzuklären, Mitteilungen erhalten hat, die in dieser Richtung laufen. Darüber hinaus ist es aber auch notwendig, einmal ganz eindeutig festzustellen, daß von einer Beteiligung Deutschlands am Völkerbund solange nicht die Rede sein kann, wie zwei im Völkerbund vertretene Mächte noch widerrechtlich deutsche Gebiete besetzt halten. Eine Regierung, die sich robben zu diesem Schritt entschließen würde, müßte auf die Mitarbeit der Deutschnationalen verzichten und dürfte sich für die Opposition von rechts gewiss sein. Wir glauben darüber unterrichtet zu sein, daß allerlei diese Fragen betreffende Dinge hinter den Kulissen spielen und daß auch von gewissen Auslandsvertretungen in durchaus unangebrachter Weise versucht wird, innere deutsche Politik zu machen. Es scheint uns notwendig, der Sache die Schelle umzuhängen, denn die Wahrscheinlichkeit, daß die Regierungsumbildung nach rechts scheitert, ist nach dem heutigen Stand der Dinge weit größer als das Gegenteil, obwohl eigentlich sachliche und unüberwindliche Gegensätze nicht bestehen.

Wir haben gestern angedeutet, daß über die Richtlinien des Herrn Kautler eine volle Einmütigkeit im Kabinett nicht zu erzielen war und halten es ausreicht, obwohl der offiziöse Druck sich nachdrücklich bemitt, doch diese Einmütigkeit zu verfechten. Wir glauben auf Grund des vollkommen nachsichtlos erscheinender Informationen damit rechnen zu können, daß die Volkspartei ihren mit anerkanntester Entschlossenheit benommenen Kampf bis zu entscheidenden Konsequenzen durchzuführen würde, müssen aber heute geteilt, daß sich in dieser Partei die eben noch durch die Koalition mit links innewandte Anfechtung, die neue Schwächemomente bemerkbar machen. Man wird abwarten müssen, ob diese in der für morgen um 4 Uhr angelegten Fraktionsitzung überwiegen werden und ob Herr Dr. Stresemann mit der gleichen Energie seine heutige Stellungnahme verteidigt, wie er früher die Entschlossenheit, die auf ein Zusammengehen mit der linken Fraktion, durchzuführen verband.

#### Die Plattform der Deutschnationalen

Berlin, 6. Oktober.

Wie berichtet, hat der geistliche Rabinetsrat einmütig die Richtlinien des Reichsfinanzlers Marx über die

künftige Politik der Reichsregierung angenommen und beschlossen, sie an die Fraktionen weiterzuleiten. Die „Kreuzzeitung“ geht von diesen bisher unverständlichen Richtlinien aus und entwickelt darüber hinaus die Forderungen der Deutschnationalen für einen Eintritt der Partei in die Reichsregierung.

Das Wort sagt: Es erscheint bereits heute schon zweifelhaft, ein ungefähres Bild davon zu entwerfen, wie das Programm beschaffen sein müßte, um eine Beteiligung der Deutschnationalen Partei an der Regierungsbildung möglich zu machen. Wahrscheinlich stehen zwei Fragen im Vordergrund, einmal die aus dem Londoner Paß sich ergebenden Probleme und zum anderen die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Doch alles verhandelt werden muß, die Londoner Abmachungen in einer für Deutschland tragbaren Weise umzusetzen und im Völkerbunde auch tatsächlich völlig gleichberechtigt zu sein. Weiterhin ist die Forderung aufzustellen, daß die Deutschland sich zum Eintritt entschließt, das Untergebiet vollständig von den Truppen der Einbruchsmächte geräumt wird.

In einem Zusammenhang mit einem eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund steht die Frage der Schuld an Belgien. Wir sind der Auffassung, daß die bisher immer noch nicht motivierte Erklärung, in der das Schuldverhältnis von Versailles widerufen wird, nunmehr endlich den Signalarbeiten des Versailles Vertrages offizielle Anerkennung gefunden hat. Nach innenpolitisch muß absolute Klarheit geschaffen werden. Was unsere unerlässlichen Forderungen in dieser Beziehung anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß wir unsere gerechtfertigten und konstanten Grundgedanken entsprechend für den öffentlichen Staat eine öffentliche Jugenderziehung und die funktionelle Schule eintritt. Eine weitere Forderung, von der wir unter keinen Umständen abgehen können, ist der Schutz der nationalen Wirtschaft. Des weiteren fordern wir die Herstellung eines Arbeitsfriedens, den Zusammenhang aller schaffenden Stände unter unbedingter Gleichberechtigung aller Glieder auf nationaler Grundlage und die Aufhebung der insbesondere für den Mittelstand unerträglichen Monopolwirtschaft. Weiter möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nicht schon mit Rücksicht auf den Wahlen vom 4. Mai eine größere Beteiligung hätte, die Nationalsozialistische Freiheitspartei mit in die große Volksgemeinschaft aufzunehmen, als die Klassenkampfische Sozialdemokratie. Das wären im großen die Richtlinien, unter denen uns ein Eintritt der Deutschnationalen Volkspartei in die Regierung vielleicht möglich erscheinen könnte.

#### Die Absichten des Reichsfinanzlers

Berlin, 7. Oktober.

Wie die „Germania“ erzählt, will der Reichsfinanzler zunächst die Ergebnisse der Fraktionsitzungen abwarten, um dann von neuem an die Abgeordneten links und rechts heranzutreten und von ihnen im einzelnen die Formulierung ihrer Stellungnahme zu den Richtlinien der Außen- und Innenpolitik zu verlangen.

#### Die französische Antwort in Berlin

Berlin, 6. Oktober.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist die Antwort der französischen Regierung auf das Memorandum der Reichsregierung vom 29. September über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund heute Abend hier eingegangen. Der Inhalt der Antwort läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß die französische Regierung gegen einen frühzeitigen Beitritt Deutschlands Einwendungen nicht erheben wird. Es wird jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß der Maßnahmenrat ohne Vorbehalt und Bedingungen gesteht wird. Die Antwort der französischen Regierung und das Memorandum vom 29. September werden veröffentlicht werden, sobald die Antworten der übrigen Reichsmächte vorliegen, was in wenigen Tagen der Fall sein dürfte.

#### Der Entwurf zum Journalistengesetz

Berlin, 6. Oktober.

Nach der „Kreuzzeitung“ hat das Reichsministerium des Innern beschlossen, den Entwurf zum Journalistengesetz der Öffentlichkeit zu unterbreiten, um ihr Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Außerdem wird zu dem gleichen Zweck ein von den Verlegern eingereichter Kompromißvorschlag veröffentlicht werden, der in dem Entwurf des Gesetzes noch nicht berücksichtigt worden ist.

### Europa den Europäern!

Die interessanteste Persönlichkeit des jüngst in Berlin tagenden Weltfriedenskongresses ist neben dem alten großen Norddecker Großherzog von Mecklenburg, noch unerwarteter die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich dem jungen Stürmer zu, nicht etwa weil er ein „Radikaler“, sondern weil er ein scharfer Kritiker des bisherigen Pazifismus ist. Die Leitung des Friedenskongresses hat ihn eingeladen, am morgigen Mittwoch über sein System eines „Pan-Europas“ zu sprechen. Dr. Graf Richard R. Coudenhove-Kalergi wird vor dem Forum generischer Theoretiker seinen letzten Stand haben. Die bereits aufgeteilte Schladtordnung von Debatterern zeigt deutlich, daß man die Absicht hat, mit allen Waffen des soziologischen Dogmas gegen den eigenwilligen Grafen vorzugehen. Was ist nun der Plan des „Pan-Europas“?

Unter Mitarbeit ist in der Lage, an Hand schriftlichen Materials, das ihm aus der stillen Wiener Arbeitsstube Coudenhoves zugeht, einen Umriss zu geben: Das Wesentliche an Coudenhoves System ist nämlich die Gegenrichtung der herrschenden Politik und das Ziel, die vorläufige Ausscheidung Rußlands und Englands aus dem Ring der Vereinigten Staaten von Europa. Der Völkerbund von heute, aber auch der von morgen, wie man ihn jetzt gestalten möchte, ist nach Coudenhove ein Instrument, durch das den Staaten Lateinamerikas in rein europäischen Fragen meist die Entscheidung überlassen wird. Dieser „ungerechte und unbillige Zustand“ der einseitigen internationalen Abhängigkeit Europas könne nur ein Ende finden durch die Anerkennung einer paneuropäischen Monarchie. Europa den Europäern! Schon als Garant des Widerstandes gegen die jetzige Völkerbundpolitik, denn die außer-europäischen Weltmächte Britannien und Japan würden jede internationale Bestimmung über nationale Gleichberechtigung verhindern. Die Spanier werden ebenso wenig den Amerikaner Gleichberechtigung zuerkennen wie die Briten den Ändern.

Was nun besonders England anbelangt, so ist es ja selber ein Völkerbund. Es hat seine Dominanz und seine durchaus außer-europäischen Sorgen. Es ist der Nachbar Europas und sein Beitritt zur paneuropäischen Föderation kann immer nach Coudenhove — erst erfolgen, wenn erst seine Dominanz eine andere Orientierung finden. Durch Verträge und Bündnisverpflichtungen soll Englands Sicherheit garantiert, in die britisch-französiche Entente soll zur britisch-europäischen Entente erweitert werden. Aber vorläufig habe England im europäischen Reich der Mitte nichts zu suchen.

Nun zu Rußland. Hier sieht Coudenhove sehr trübe in die Zukunft. Die russische Frage wurzelt nach seiner Ansicht in der Tatsache, daß an der offenen Ostgrenze Europas eine Weltmacht steht, deren Führer es als ihr Ziel bekennen, das bestehende System in Europa gegenwärtig zu stürzen. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützen sie die soziale Zerstörung Europas mit Geld und helfen bald in die Lage zu kommen, diesen Propagandageldern der Ausbruch von Revolutionen in Europa auch Sowjettruppen nachsenden zu können. Rußland organisiert eine starke Armee, um mit deren Hilfe die Weltkarte, wenigstens in Europa und Asien, gründlich zu ändern. „Sobald diese Armee stark genug ist, wird sie zweifellos gegen Westen marschieren.“

Wie sichert sich Europa gegen die Sowjetgefahr? Coudenhove sagt: Durch militärische Überlegenheit! Man beachte, wie der Pazifist zur Verwirklichung der Friedensidee doch wieder zum Militaristen wird: Europa hat nicht die Möglichkeit, die politische Einstellung der russischen Wächter, deren System expandiert ist, zu ändern. Da es dieselben zum Frieden nicht überreden kann, muß es sie zum Frieden zwingen. Wenn ein Wächter sich nicht orientiert, der andere kriegerisch, so fordert Coudenhoves Pazifismus, daß die militärische Überlegenheit aus Zeiten des Friedens besteht. Eine Umkehr dieses Verhältnisses bedeute den Krieg. Coudenhove nennt es einen Versuch vieler Pazifisten, in der eigenen Willkürbeschränkung den sicheren Weg zum Frieden zu sehen. „Unter Umständen erfordert der Friede Abrüstung — unter Umständen Aufrüstung.“ Die Anwendung dieses Gedankens auf das europäische Kontinent ergibt sich von selbst. „Pan-Europa ist ohne ein freies und starkes Deutschland nicht möglich.“ Werden die Pazifisten des Berliner Weltkongresses aus dem Coudenhoveschen Grundgedanken wenigstens diese eine Folgerung ziehen?

# Der Potsdamer Skandal

Berlin, 6. Oktober.

Der französische Professor Bach hat in Potsdam nicht öffentlich gesprochen. Doch einer durch die Freundschaftsliste beteiligten einflussreichen Verfassung des Bundesgerichtspräsidenten der Berliner des Ansehens sein Einverständnis mit seinen. Auch die anderen Mitglieder der großen Halle gegen ihre Meinung nicht frei. Nur Prof. Bach hat in einer geschlossenen Versammlung, deren in einem Saal der Potsdamer I. S. B. stattfand, das etwa 100 Personen sich. Bach sprach vor einer Zuhörerschaft, die in der Hauptstadt als Mitglieder des Reichstages Schatz- und Reichsminister. Mehrere Bundesverfassungsschüler waren zur Aufrechterhaltung der Verfassungsgesetze unter der auf den Straßen Potsdams auf und ab wandernden Menschenmenge bekannt geworden war, doch Professor Bach vor geschlossener Gesellschaft sprechen würde, begab man sich zu einer Gegenversammlung, die die beteiligten Personen in dem größten Saal Potsdams, dem „Britischen Salon“, unter stattfand. Es sprach dort der zweite Vorsitzende der Vereinigten nationaldeutschen Verbände, General von Datzinger, und stellte fest, daß das Ziel der Verbände erreicht ist, indem Professor Bach in seiner öffentlichen Verlesung zu sprechen sich verpflichtet habe. Prof. Bach hat in einer Rede vor dem Standpunkt der Verfassung die Schuldigen, die entsprechend dem Befehle des Innenministers den Schutz des Reiches Bach hätte übernehmen müssen und ermahnte zur Erfüllung der ihm erteilten Aufgabe. Prof. Bach hat sich freudig dem Schutze eines französischen Generals verpflichtet, der die Hauptpflicht Deutschlands am Westufer in Berlin öffentlich auszusprechen und ein Vertreter der Nation ist, die Schläger ermordete, um sein Verhängnis und seine Meinung mehr bei deutschen Männern und Frauen finden. Die Menge lang beschallt das Deutschland-Lied und nahm einstimmig folgende Resolution:

„Die Absicht der deutsch-französischen Freunde, durch einen Anzettel in öffentlichen Versammlungen vor aller Welt die Kriegsschuld Deutschlands erkennen zu lassen, ist fehlerhaft. Kein deutscher Vorkrieg hat kein Haus für eine falsche öffentliche Meinung gegeben. Der Führer des Anzettelers hat kein Grundrecht mit dieser Verlesung. Die Einberufung haben sich schließlich in eine kleine Stammtische der Sozialdemokratischen Partei zurückgezogen und haben nun dort unter Inanspruchnahme und unter Ausschluss der Öffentlichkeit, fest, geschäft durch den preussischen Innenminister Seering, geteilt. Deren Absicht ist es nicht, die in Potsdam, die haben die Ehre von Potsdam gefürchtet und bewahrt. Wir haben die Ruhe und Ordnung sicher gehalten. Schwarz-Weiß hat bleiben unter Farben.“

## Bindenburg bei einer Denkmals-Einweihung

Bannover, 6. Oktober.

In Hannover ist gestern unter lebhafter Beteiligung aller Kameraden der Reichsvereine die Einweihung des Denkmals für die gefallenen Nachrichtentruppen vollzogen worden. Auch Generalstabsoffizier von Bindenburg war zu der Feier erschienen. Nachdem die Reden gesprochen und der Kommandeur der Nachrichtentruppen Hauptmann von Bindenburg die Ehre der Einweihung hatte, hielt die Generalstabsoffizier eine kurze Ansprache. Er sprach sich, zunächst als Oberbefehlshaber im Offizier, dann als Generalstabsoffizier des Feldheeres, der treuen Dienste, die die Nachrichtentruppen im Weltkrieg geleistet haben. Viele haben ihre Treue mit dem Tode bezeugt. Das Blut aller dieser ist geflossen in den feuchten Wäldern an deutschen Feldern und in den Schlachten von Maritzburg und Vesterland. Wenn das Vesterland wieder zu Ehren kommen soll, so müssen die alten Tugenden, unter ihnen Treue, Fleiß und hohes Nationalbewusstsein wieder Gemeingut aller werden. Viele Tugenden wieder zu erwecken, soll durch die Denkmals-Einweihung geschehen. Die Denkmals-Einweihung sollen wir erleben.“ Dann wurden mehrere Kränze am Denkmal niedergestellt, aus einem Kranz des Reichswehrministeriums. Das Denkmal besteht aus einer aus Sandstein gebauenen, aus einem Sockel herauswachsenden Säule, die ein flammendes Schwert und einen Helm als Ornament trägt. Die Säule ist mit der Aufschrift: „Dem Andenken der im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Kameraden der Telegrafischen Nachrichten-Armee des Reichs.“

## Die „Reichsbände“ demonstrieren

Berlin, 7. Oktober.

Während Oberpräsident Köstlin vor wenigen Tagen glaubte, durch seinen offenen Brief an den Kaiser der Reichsbände Verbände Deutschlands in diesen Wochen sich bündelnden „Selbstentzuges“ des Reichsbänders Schwarz-Weiß-Gold begehren zu können, hatte das Reichsbänder-Verband Reichsbänder am 6. Oktober nach Schwabau zu einer Vertreterversammlung gegen die von dem Abg. Weiser im Reichstag eingeleiteten einberufenen Vertreterversammlung hat an dem Bundesrat des Reichsbänders ein neues Reich gebildet, denn nach Schluß dieser Vertreterversammlung die Teilnehmer an Demonstrationen vor die Wohnung des Abg. Weiser, um dort sich zu versammeln. Was sie dort getan haben, davon macht man sich am besten ein Bild, wenn selbst die demografische „Berliner Monatszeitung“ am 6. Oktober davon zu berichten weiß, daß Abg. Weiser in nicht ohne parlamentarischer Weise apostrophiert wurde.“ Das dürfte wohl dem allgemeinen Wissen entsprechen, auf dem sich das Reichsbänder bisher zu bewegen beabsichtigt, um dadurch seine „nationalistische Stimmung“ nach außen hin recht deutlich zum Ausdruck zu bringen. Das kann nicht weiter wundernehmen, denn es entspricht dem bisherigen Auftreten. Vor besonderem Interesse aber ist die Feststellung, daß diese Vertreterversammlung und die anschließende Demonstration, wie wir erfahren, unter Führung von Fritz Gertz, dem Sohne des Herrn Reichspräsidenten, stattfand.

Der „Thronfolger“ der Republik, Herr Herz jun., war wie wir noch von anderer Seite hören, auch der Hauptredner der Vertreterversammlung. Er stellte in längeren Worten fest, daß für die Feinde der Republik die Stunde gekommen und daß das Reichsbänder Volk den Schutz der Republik übernehmen habe, für die es zu leben und zu sterben — leben ist bestmöglichste Auffassung besser als der schnelle Selbstentzug. Damit nun dem so häufigen Gerücht der Rumor gerecht sein müßte, damit nun dem so häufigen Gerücht der Rumor gerecht sein müßte, erzielte sich ein Zwischenfall von unbeschreiblicher Komik. Gerade als nämlich ein anderer Schlichter der Republik sich im Verzuge dieser Vertreterversammlung eine schamlose Verleumdung des Herrn Weiser erlaubte, daß das Reichsbänder ein feiner Mann jemals ein Bundesglied gewesen habe, erzielte sich ein Zwischenfall, der die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich zog. Der Herr Weiser, der die Rede hielt, wurde mit dem geplanten Redeschluss nicht, sondern er gestellte sich zu einer unwillkürlichen Parodie vor Abg. Weiser — einer Parodie, die freilich für den Schutz der Republik

# Die letzten Verhandlungen über die deutsche Anleihe

## Dr. Luther in Köln

London, 6. Oktober.

Nachdem der Reichsfinanzpräsident Dr. Schacht wieder in London eingetroffen ist, wird heute auch die Rückkehr Dr. Luthers nach London erwartet. In London politischen Kreisen glaubt man, daß die Anleiheverhandlungen in kürzester Zeit beendet werden können. Die belgischen Finanzleute haben heute mit der Bank von England über die Höhe der belgischen Beteiligung an der Anleihe beraten.

Berlin, 6. Oktober.

(Eigener Drahtbericht)

Wie wir erfahren, ist der Reichsfinanzminister Dr. Luther gestern wieder von Berlin abgereist und heute früh in Köln eingetroffen, wo er dem Landesfinanzamt einen Besuch abstattete. Dr. Luther wird sich voraussichtlich schon morgen wieder nach London begeben, um an dem Schlußverhandlungen über die Anleihe teilzunehmen. Die Information, daß auch Dr. Schacht in Köln eingetroffen sei, wo er reichsfinanziellen Angelegenheiten über die Anleihe Besprechungen abhalte, wird von zuverlässigen Stellen als unrichtig bezeichnet.

## Vor der Auflegung der Anleihe

London, 6. Oktober.

Da sich jetzt J. B. Morgan, Thomas Watson, Owen Young sowie Dr. Schacht, der Präsident der Reichsbank, und Dr. Luther, der deutsche Finanzminister, in London befinden, erwartet man die Auflegung des britischen Anteils der 800-Millionen-Goldmark-Reparationsanleihe für Deutschland innerhalb der nächsten Tage. Die belgischen Vertreter hatten in der letzten Woche mehrere lange Konferenzen mit dem Bank von England und es hieß, daß in diesen Verhandlungen in der Abklärung der Anleihebedingungen gute Fortschritte gemacht worden sind. Heute verhandelte Owen Young mit Philipp Snowden, dem britischen Schatzkanzler, während die belgischen Vertreter gleichzeitig eine Konferenz abhielten. In politischen Kreisen, die von den Finanzkreisen freilich streng getrennt sind, hat man den Eindruck, daß bisher in den Anleiheverhandlungen alles glatt vor sich gegangen sei, soweit die französisch-belgische Anteilnahme und ebenso falls Herpetiden ergriffene wie für die belgischen Zweite Herrn Molle.

## Hilfer bleibt in Haft

München, 6. Oktober.

Mitteillich wird gemeldet: Das Oberste Landesgericht hat in der Strafsache gegen Hilfer, Striebel und Dr. Weber wegen Hochverrats am 6. Oktober die Urteile gesprochen. Die Urteile über die Bestrafung des Staatsanwalts gegen die durch Beschluß des Landesgerichts München I vom 26. September 1934 mit Wirkung ab 1. Oktober 1934 erfolgte Bewilligung einer Bewährungsfrist für Hilfer und Striebel bis zur hundertsten Fälligkeit der Strafe auszusprechen, und ob Hilfer sich an der Gründung des Frontbünders und an der Fortführung bedenkter Verbände beteiligt habe und der Verdacht von Zündendelungen gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuchs über Geheimnisschaden oder gegen die Vorschriften des Reichswehrstrafgesetzes oder gegen die Bestimmungen des bayerischen Republikanerkommismissions vom 9. und 11. November 1928 begründet ist.

## Schlageters Gefährten frei

Essen, 6. Oktober.

Auf Grund des Londoner Urteilsantrags sind nunmehr auch die zur Zeit von dem ersteninstanzlichen Schlichter zu langjähriger Zwangsarbeit beurteilten Schodsch, Werner, Weder, Zimmermann und Stillmann aus der Haft entlassen worden.

## Erneute Verkehrsperre im besetzten Gebiet

Wien, 6. Oktober.

Die Besatzungsbehörde hat über den Ort Wödratz im österreichischen Burgenland wegen Verletzung eines englischen Offiziers die Verkehrsperre erneuert. Die Besatzungsbehörde für die Stunden von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Innerhalb dieser Zeit darf niemand den Ort betreten, ohne im Besitz einer vom Bürgermeisteramt Wödratz ausgestellten Erlaubnis zu sein.

## Der Schluß der gekirnten Landtagung

Berlin, 7. Oktober.

Abg. Dr. Feh (DZ) führt aus, daß die einseitige Disqualifizierung der demokratischen Weimarerzeit immer mehr überleben werden, daß kollektivistische Erscheinungen, wie Trost, Stimmungs usw. haben seien und deshalb in weiten Kreisen die Überwindung der Weimarerzeit notwendig seien, was die auf Vorwort mußte man sich tolltollen lassen.

Abg. v. Guern (Deutsche Volksp.) hielt die rigorosen polizeilichen Verbote für nicht geeignet. Verhütung eintreten zu lassen, ebensowenig die Verdrängung des Reichsbänders Schwarz-Weiß-Gold, das in Verbindung mit der Sozialdemokratischen Partei getrieben werden sei. Das Reichsbänder solle unter falscher Flagge, denn es sei eine Parteiorganisation, in der die radikalere Richtung Führung über die mildere staatsmännliche Richtung über den Weg betrogen werden habe. Es beruhe nicht gerade hauptsächlich, wenn ein konfessioneller Kampf hier rede, die Herren könnten auch einmal aufhören bleiben.

Abg. Holzschmidt (Völk) beklagt sich über angebliche Vergeilichung der politischen Minderheit, namentlich in Ober-Sachsen.

Weiterberatung Dienstag 11 Uhr. Schluß 5 1/2 Uhr.

## Vor der Niederlage Macdonalds

London, 7. Oktober.

(Durch Funkdruck)

Die heutigen englischen Morgenblätter sind fast einmütig der Meinung, daß eine Neuwahl und Auflösung des Parlamentes unvermeidlich geworden ist. Die Frage hat sich folgendermaßen gehalten: Alle politischen Parteien bereiten sich eifrig für eine Neuwahl vor, um im Falle, daß die Kräfte morgen zur Entscheidung kommen, die besten Chancen zu haben. Es geht nicht um die Wahlberechtigung, über die nur eine formale Mitteilung an die Presse erfolgt ist, angeblich.

Daß die Regierung den schärfsten Widerstand gegen den parlamentarischen Minderheitsantrag und den liberalen Änderungsantrag wegen eines Untersuchungskomitees leisten wird.

Die an einzelnen Stellen vertretene Meinung, daß die Regierung die Entscheidung eines juristischen Komitees annehmen würde, hat sich nicht bestätigt. Es wird morgen auf alle

der Domesplan berührt sind, und es wurde berichtet, daß die belgischen und belgischen Delegierten eine Zusammenkunft hatten, um einige Punkte zu regeln, über die die Belgier nicht ganz zufriedenstellend waren. Obwohl australische Informationen über diesen Punkt nicht erhältlich sind, ist es doch wichtig, auf die Angaben hinzuweisen, die kürzlich in erzwungene britische Zeitungen.

Über die Höhe des britischen Anteiles enthalten, ohne daß dabei erwähnt wurde, welcher Anteil von Frankreich und Belgien übernommen werden würde. In dem Londoner Gutachten scheint man allgemein der Ansicht zu sein, daß die Vereinigten Staaten etwa 20 Millionen Pfund Sterling oder genau die Hälfte der deutschen Anleihe übernehmen werden. Auf Großbritannien würden 13 Millionen Pfund Sterling entfallen. Hier den Ausgabepreis und die währungsrechtliche Verzinsung der Anleihe sind viele Angaben gemacht worden. Fast allgemein wird angenommen, daß die Anleihe zu 6% und mit einer Verzinsung von 7 1/2 Prozent ausgesetzt werden wird. Die Tatsache, daß Macdonald heute bei der Zusammenkunft zwischen Owen Young und Snowden auch anwesend war, erklärt man hier damit, daß man Macdonalds Maß eingeleitet würde über die Wirkung, die eine britische politische Krise auf die Anleihebedingungen ausüben könnte. Jedenfalls hat heute allein keine Verhandlungen stattgefunden, noch die Auflegung erfolgt, trotzdem es möglich sein kann, daß die Auflegung der Zeichnungsliste mit dem Wohlstand zusammenfallen kann.

## Frankreichs Anteil an der deutschen Anleihe

Paris, 7. Oktober.

(Durch Funkdruck)

Führende französische Zeitungsverleger haben sich heute mit den Vertretern der Regierung getroffen. Unter Wichtigkeit nach dürfte die Frage der Beteiligung an der 800-Millionen-Anleihe zur Sprache gebracht werden. Der französische Finanzminister hielt sehr langen in Verhandlungen mit den maßgebenden französischen Bankleuten. Er konnte aber angeführt werden, daß die Verhandlungen über die Anleihebedingungen noch keine Emissionen treffen. Nach dem „Journal“ wird sich Frankreich an der Zeichnung der Anleihe mit 3 Millionen Pfund Sterling beteiligen.

Fälle zu drei Abstimmungen im Unterhaus kommen, die nicht alle gleichzeitig stattfinden werden. Ein Ergebnis kann nicht ausgeschlossen werden, wenn auch eine

## Niederlage der Regierung erwartet

Die heutige Rede des Premierministers bei der Eröffnung des Reichstages wurde als ein Ergebnis der Niederlage der Regierung durch Lord George bei Abstimmung über den Reuwohl der Regierung sich unter allen Umständen um einen Ministerposten und zwar im den Rollen des Ministers des Inneren bemessen wird.

## Die kritische Lage der Liberalen

London, 6. Oktober.

Die innerpolitische Lage ist immer noch verworren und unklar. Das Ergebnis der heutigen Abstimmung ist zwar noch nicht bekannt geworden, es ist aber unterrichtet werden berichtet, daß sowohl von Seiten der Arbeiterpartei wie der Liberalen alle Anstrengungen gemacht werden, um in letzter Stunde noch ein Kompromiß zu finden, wodurch Reuwohl vermeiden werden könnten. Dieses Verfahren wird durch eine sehr politische Kritik Macdonalds im Unterhaus von den Liberalen goldene Brücken baut, andererseits an hohe Ideale und erborene Grundfälle appelliert, um dadurch die öffentliche Meinung auf seine Seite zu bringen. Die

## Öffentliche Meinung

Im ganzen Lande und bei sämtlichen Parteien ist Reuwohl grundförmig abgelehnt. Man ist nicht nur unzufrieden, sondern man hat auch innerhalb der Parteien von der Rechten bis zur Linken keine ausgesprochene Kampflust im Hinblick auf die letzten Parteifreier. Auch hier die Abgeordneten wurde eine Neuwahl ein beträchtliches Opfer an persönlichem Vermögen fordern, da kein Wahlkampf in England eine sehr kostspielige Sache zu sein pflegt. Andererseits wird von der konservativen Parteiführung selbstverständlich alles daran gesetzt, um die Arbeiterpartei und den Sozialisten zu gefährden. Man ist bereit, eine sehr politische Kritik Macdonalds im Unterhaus eine halbe Regierung unmöglich zu machen, und das es an der Zeit ist, daß hier Wandel geschaffen werde. An dessen ist auch dies letztere gelang als getan, da keine Wahrscheinlichkeit besteht, daß eine Neuwahl ein einseitiges Ergebnis bringen würde. Weidm ist es auch die Liberalen, die sich in der letzten Zeit sehr geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgehen würde, daß sie vielleicht aufhören würde, als einziehender Faktor zu bestehen, und dann würde sie gewonnen sein, sich entweder der Arbeiterpartei oder der konservativen Partei anzuschließen. Auch hier die Abgeordneten sind die Bemühungen um ein Einverständnis zwischen Liberalen und konservativen gegenüber in einem nicht gerade sehr hoffnungsvollen Stadium, möhingen die geschickte Taktik Macdonalds offenbar nicht ohne Einfluß auf die Liberalen geblieben ist. Macdonald ist bereit, in der Sache des Generalstaatsanwalts alles Entgegenkommen zu tun; andererseits ist auch die Liberale Partei durchaus abgeneigt, diese Angelegenheit zu einer Kabinetsfrage zu machen. Es bleibt abzuwarten.

## Streitobjekt nur der Außenfrage

Gegen die Kritik, die auf einer Kabinetsfrage zu machen, oder mit der Presse, gegen den Außenfrage, die Regierung zu führen, wird gerade im liberalen Lager eine ganze Menge getätigter Gründe geltend gemacht. Alles in allem kann gesagt werden, daß die Lage nach wie vor höchst unklar ist. Es ist zu erwarten, daß eine Neuwahl bringen, und der Herr Macdonald der gegenwärtigen Situation ist, daß diejenigen Politiker, welche an einer arbeitstüchtigen Regierungsmehrheit gelegen ist, alles aufwenden, um das Reuwohl und damit eine halbe Entscheidung herbeizuführen.

## Ein Ueberfall im japanischen Außenministerium

Wew-Dorf, 6. Oktober.

Nach Tokio wird gemeldet: Drei Mitglieder eines hiesigen belgischen Verbändes drangen in das auswärtige Amt und in die Wohnräume des Außenministers. Nachdem sie erkannt hatten, daß der Minister abwesend war, verprügelten sie dessen Privatsekretär und einige andere Beamte. Es gelang der Polizei, die Beteiligten zu verhaften. Die Verhafteten hatten vor dem Einbringen in das auswärtige Amt Flugblätter unter der Menge verteilt, die ein antisemitisches Ginasien Japans gegen China und für die Manchufrage verlanen.







**Statt Karten!**  
 Die Verlobung unserer Tochter Emmy mit dem Opersänger Herrn Hans Kaufmann zeigen wir hiermit an.  
 Heinrich Bröcker u. Frau Emma geb. Habich.  
 Halle, Gr. Steinstraße 14.  
 5. Oktober 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein Emmy Bröcker gebe ich bekannt.  
 Hans Kaufmann, Opersänger.  
 Halle, Herrenstraße 13.

**Stadttheater**  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr  
**En Stradiola.**  
 Donnerstag  
**Sauft 1.**  
 mit Paul Wegener als Mephisto.

**Pianos**  
 Harmoniums Sprechapparate  
 Cüders, Wittliffstr. 21/22

Die glückliche Geburt eines gefunden Mädchens zeigen hoch erfreut an  
 Landrichter Dr. P. Müller u. Frau Frieda geb. Pätzsch.  
 Halle a. S., 6. Okt. 1924.  
 a. St. Stefanstr. 10/11.

Meine Sprechstunde bleibt vorläufig  
**Mauerstr. 7.**  
**Sanitäts-Rat Dr. Beileites.**

**KARTAS** (mit Schirm-Steuer-Plättchen)  
**HALLE**  
 Spezialgeschäft  
 Leipzigerstr. 4. Str. Nauheisen.

**SIL**

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenleuge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

Am 5. d. Mts. ist  
**Herr Stadtbaurat Lammers**  
 unerwartet aus dem Leben geschieden.  
 Zwanzig Jahre hat der Verstorbene im Dienste der Stadt Halle gestanden und sich durch sein umfassendes Wissen und durch seine rastlose Tätigkeit reich verdient gemacht. Zugleich aber hat er sich durch seine biedere, edle Gesinnung und seine gewinnende Liebenswürdigkeit in den Kreisen der Stadtverordneten die vollste Anerkennung erworben.  
 Die Bürgerschaft wird seiner in Treue und Dankbarkeit gedenken.  
 Halle, den 6. Oktober 1924.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung.**

Gutes dauerhaftes Gummi-Band für Strampfbänder kauft man bei H. Schmege Nachf., Gr. Steinstr. 51.  
**Hähneraugen** Entfernung schmerzlos bei O. Osterburg, Steine Steinstraße 3.

**Wie soll eine Matratze sein?**

Federleicht, doch fest genug, dass man sicher darauf liegt, Prall gespannt, wie Luftschiffhülle, innen möglichst feine Fülle, Aussen schön gefärbt — nach Wahl, beständig auch bei Sonnenstrahl, Molligweich wie eine Kissen, Mit einem Wort, „Paris-Matratze“.

Sie finden bei mir nicht nur Auflege-, Rosshaar- und Patentmatratzen, sondern auch Metall- und Holzbettstellen, Kinderbettstellen, Bettfedern, fertige Betten, Inletts, Stopp- und Daunendecken, Reform-Unterbetten.

Fachmännische Bedienung, grösste Auswahl, billigste Preise, solide Arbeit, Zahlungsvereicherungen.

**BRUNO PARIS, Jetzt Brüderstr. 3,**  
 1 Minute vom Markt.

**RAKETE**  
 Monat Oktober zur Eröffnung der Winter-spielzeit das große  
**Reklame-Programm**  
 Sonnabend und Sonntag  
 nach dem Kabarett **RE BALL.**  
 Mittwoch 4 Uhr - Tee unter Mitwirkung der Künstler bei freiem Eintritt.

**Modernes Theater.**  
 Bes.: Dr. Bruno Bernhardt. Direkt.: Willi Schur.  
 Der große Erfolg!  
 Allabendlich 8.10 Uhr  
**101 Nacht.**  
 Tanzoperette in 3 Akten v. Dr. B. Decker u. W. Pohl. Musik v. Walter W. Goetze. Mit Willi Schur, Friedel Höfler, Lisa Schlewitz, Carl W. Stolzing.

**Nachruf.**  
 Unser hochverehrter Chef,  
**Herr Stadtbaurat Lammers,**  
 ist unerwartet durch den Tod aus unserer Mitte gerissen worden. Tieferschüttert traf uns diese Nachricht. Zwei Jahrzehnte hat er dem Tiefbauamte vorgestanden, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, ein vornehmer Charakter, der seinen Beamten nicht nur Vorgesetzter, sondern auch Berater war. Wir alle werden dem Entschlafenen ein tröstes Andenken bewahren.  
**Die Beamten und Angestellten des städtischen Tiefbauamtes.**

Neu eröffnet!  
**Lehmann & Härzer**  
 Korbmöbel — Korbwaren  
 Korblampen.  
 Bitte, besichtigen Sie unsere Ausstellung  
**Albrechtstraße 39.**

**Restaurant HOHENZOLLERNHOF**  
 Magdeburgerstraße 65  
**Ganz neu renoviert und umgestaltet**  
 Diners - Soupers  
 Reichhaltige Mittags- u. Abendkarte zu angemessenen Preisen  
 Täglich von 4 Uhr ab das große erstklassige  
**Künstler-Konzert**

Am 4. ds. Mts. starb nach langem, schwerem Leiden der Geschirrführer  
**Friedrich Kaiser.**  
 38 Jahre hat er meinem Vorgänger und mir treue Dienste geleistet. Sein Andenken werde ich stets hoch in Ehren halten.  
 Zaschwitz b. Wettin (Saale), den 6. Oktober 1924.  
 P. Haase.

Für Doctoren, Zahn-, Näheren und sonstige Beruflingentümer in guter Zumachung empfiehlt sich **Erlich Fohn, Richemontstr. 5/6 (S.), Mühlentstraße 4 part. 1. Etage.** Hier haben wir Vert. u. a. Kaffee, Nachtstübchen, kleine erste Güter b. An- und Auslands, Wein, Feilgebred bis 39 Pf. Bier, Genuß, feine Ausstattungsgegenstände.

Saal der Loge zu den 3 Degen.  
 Montag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Violin-Konzert**  
 Florizel  
**von Reuter.**  
 Preisliste: 2. —, 1.50 u. 1. — bei Nothan.  
 Karten zu 3. —, 2. —, 1.50 u. 1. — bei Nothan.

**Saalschloß - Brauerei.**  
 Morgen Mittwoch 4 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
 (Eintritt frei)  
 Im großen Festsaal abends 7 1/2 Uhr  
**Halles vornehmste öffentliche Ballveranstaltung.**

**Zur Herbstbestellung**  
 braucht jeder Landwirt, der auf die nassen Felder hinaus muß,  
**wasserdichte Schuhe,**  
 die allen Anforderungen, welche man an ein Paar moderne, aber vor allem praktische zweigedehnte und handgearbeitete Schuhe stellen muß, genügen. ♦ ♦ ♦  
 In der Kassenkassette aus Leder mit Stahlsohle, der immer größer werd. bequäme uns immer wieder die glänzende Arbeit anfertige Werkstätten. ♦ ♦ ♦

**Gelogenheitsgedichte**  
 jeder Art auf Wunsch mit Spezial- in Ernst und Ebers auf ein Mal ohne Liefer umgehend  
**Elisabeth Postler, Halle, Leipzigerstr. 65 I. Besond. Schreibenden Mittwoch und Freitag von 2-4 Uhr.**

**DIE VORNEHME GASTSTÄTTE MÜLLER'S HOTEL**  
 Jeden Mittwoch und Sonntag  
**1/5 UHR-TEE**  
 Erstb. Musik — Ab 5 Uhr  
**DER TANZ**  
 4. GUTEN GESELLSCHAFT  
 Abendanzug — Eintritt frei  
**MERSEBURG**  
 Rechtzeitige Tischbestellung Tel. 9 erbeten.

**Café - Konditorei Grötzner,**  
 Magdeburger Straße 42  
 ganz neu vorgerichtet. ♦ ♦ ♦  
**Ab Mittwoch**  
 täglich außer Sonntags  
 von 1/4 - 7 Uhr —  
**Künstler-Konzert**  
 - f. Konditoreiwaren -  
 - Erfrischungen - div. Biere.

**Höchste Auszeichnungen.**  
**Mitteldeutsche Werkstätten**  
 G. S. Thieme, Halle (Saale),  
 Opernstr. 5. Fernruf 4247.  
 ♦ An der Treppe des Hallmarktes. ♦

**Gesichtsjauchschlag**  
 Gesicht im Gesicht u. am Körper beteiligt rote u. unheilbar Zucker's Patent-Medizinale-Soße. Nach jeder Wäscherung Zuckob-Creme nachschreiben. Besondere Wirkung, von Zäulen befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Kaufhäusern und Reisegegendhändlern erhältlich.

**Modernen und klassischer Tanz-Unterricht**  
 von Hofballtmeister Wesner.  
 Am 10. November beginnt der neue Anfängerkursus i. Hotel „Rotes Roß“ und erbitte baldgefi. Anmeldungen Wegscheiderstr. 16 4-6 Uhr, auch für die mod. Gymnastik u. Ballettschule.

**Kurhaus Wittekind.**  
 Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr  
**großes Kaffeekonzert**  
 bei freiem Eintritt  
 ausgeführt vom gesamten Wittekind-Orchester.  
 Leitung: Herr Kapellmeister Benno Platz.  
 8 Uhr abends  
**Gesellschaftsabend mit Tanz**  
 für Dauerkarteninhaber.

Versandfähige handgeschriebene  
**Briefwaren**  
 liefert man gut und preiswert bei  
**Ed. Sorg,**  
 Nationalstr. 10,  
 Germaniastr. 10,  
 Leipzigerstr. 167/8.

**Teehandlung Fr. Kohl,** Halle  
 bietet an:  
 1st. arom. kräftige Java-Mischung Pfund 8.— Mark  
 hochfeinsten Ceylon-Orange Pakete mit Blüten Pfund 8.— Mark  
 hochfeinsten Edel-Darjeeling Orange-Pakete Pfund 10.— Mark  
 Gut gewählte Qualitäten. Versand 1 Pfund franko gegen Voreinzahlung.

**Wratzke & Steiger,** Hoflieferanten  
 Poststr. 9/10  
 Juwelen — Gold — Silber.

# Halle und Umgebung

Halle, 7. Oktober.

## Bilder von der Straße

Gestern abend gegen 7 Uhr. Vor einem Hause in der Salzmattstraße hält der Wagen einer hiesigen Expeditionfirma. Der Kutscher ist in das Haus gegangen und liefert hier wunschgemäß ein Frachtgut ab. Da nähere ich plötzlich ein junger Burche dem Wagen und nimmt von diesem einen Kasten, den er schnell in eine zufällig (?) vorüberfahrende Droschke wirft. Die Droschke fährt in langsamem Tempo weiter, der Kutscher des Wagens ist nach. Am roten Turm erreicht er sie, hält die Pferde an und fordert den Führer der Droschke auf, den Kasten herauszugeben. Der will von nichts wissen. Es hat sich inzwischen eine größere Menschenansammlung gebildet. Schließlich wird die Tür der Droschke geöffnet. Das gelohnte Gut liegt darin. Der Burche wird folgenommen und muß seine Beute eigenhändig zur Polizeiwache tragen.

Der Menge hat sich eine große Erregung bemächtigt. Droschke Führer erheben sich wider den Dieb. Empörte Fußgänger werden laut. Ein Arbeiter beschließt den anderen.

Die Beute zerstreuen sich. Jeder den Halle'schen Markt flutet wieder das Leben der Großstadt, das unruhig, heftig. Im Flu ist der Verkehr derselben. Und er ließ sich doch, wenn auch nur flüchtig, einen tiefen Blick tun in die Seele des Menschen, in das Zukunftsparadies des Kommunismus, der da lehrt, daß Eigentum Diebstahl sei... es.

Gestern vorm. war ein Pferdehändler in einem Gasthof in der Mansfelder Straße ein Pferd geblieben worden. Das herbeigeführte Heberaufkommen wurde in der Straße in der Nähe der Räder und konnte die fünf vorübergehenden stellen. Das Pferd wurde dem Eigentümer zurückgegeben, die Räder wurden folgenommen. \* Gestern gegen 10 Uhr nachm. entfiel vor dem Grundstück Alte Promenade 35 ein Wasserrohr. Die herbeigekommenen Arbeiter spülten ein großes Loch aus und unterzochten zum Teil die Straße, wobei die Gasanstalt abgepumpt werden mußte. \* Heute morgen gegen 5 Uhr hielten vor dem Grundstück Delitzschstraße 42 ein Straßenbahnwagen der Linie 9 und ein Pferdehändler zusammen. Das Pferd wurde zur Seite geschoben, wobei ein Hund und die Droschke kamen. An dem Straßenbahnwagen wurde eine Scheibe zerschmettert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuld trifft den Führer des Pferdegeschirrs.

## Veränderungen im Wohnungsmangelrecht

In der heutigen Nummer unserer Zeitung veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung, welche dem § 3 der Verordnung des Magistrats über die Mietverhältnisse und Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 15. Oktober 1919 sowie dem § 1 der gleichlautenden Verordnung vom 10. Juli 1920 eine neue Fassung gibt. Die neue Fassung des § 3 unterscheidet sich von der alten Fassung dadurch, daß sie eine Frist einführt, innerhalb derer der Vermieter berechnete mit dem ihm zugewiesenen Wohnungszweck zum Abschluß eines Mietvertrages gekommen sein muß. Im übrigen stellt die Neufassung den bereits durch den § 3 in seiner alten Fassung begründeten Rechtszustand wieder her, nach dem der Magistrat lediglich einen Wohnungszweck dem Vermieter berechnete zum Abschluß eines Mietvertrages zusammenbringt, ein Mietvertrag, der bekanntlich durch den § 4 des Wohnungsmangelgesetzes dahin geändert worden war, daß das Wohnungsmangelgesetz nicht auf Wohnungszwecke zusammenfassen hat.

Die Neufassung des § 1 der Bekanntmachung vom 10. Juli 1920 verlangt, wie schon die bisherige Fassung, die Anmeldung freigezählter Wohnungen auf dem durch die Polizeiverordnung oder gleichzeitig die formularmäßige Anmeldepflicht dahin, daß der Nachweise der vorgeschriebenen Aussage nur durch Vorlage einer amtlichen Bescheinigung des Magistrats geführt werden kann. Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Fassungen liegt darin, daß die Aufstellung, innerhalb derer das Wohnungsmangelgesetz angewendet werden darf, nicht fortan nicht mehr eine, sondern zu drei Wochen beträgt.

**Verkehrsbehinderung.** Nachdem in unserer Stadt der Preis für ein Metroliter vor einiger Zeit von 50 auf 55 Pf. gestiegen war, werden jetzt 60 Pf. hierfür verlangt.

**Aussagen.** Die Denkmäler des Weltkrieges am schwarz-weiß-roten Bande wurde Herr Heinrich Wilmann von der Ehrenleitung versehen.

**Gehebräuer.** Magdeburger Straße 42, in seinem neuen Gewand fertiggestellt. Am Mittwoch findet täglich außer Sonntagen von 1/4 bis 7 Uhr Minifertelkonzert statt. Der Musikant in den sehr behaglichen Räumen ist zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

# Wie ich junge Sturmnöwen für unseren Zoologischen Garten einjagte

Von Otto Keller, Leiter der Vogelschutzstation Zoologischer Garten.

II.

Etwas zehn Meter vor uns liegt ein Aukerfischer und öffnet den langen, roten Schnabel eines Riesenschnepfens. Dieses schmale, rotweißes Strohrohr, etwas größer als der ihm verwandte Auker, zeigt Schwarz und Weiß im Gefieder, trägt also die drei Farben des alten Meischnepfers. Schnell erhebt er sich schwebend fliegend. Leicht leuchtet die breite, röhrenartige Flügelbahn, ein hohes Erregungsgeschrei des fliegenden „Aukerfischers“, der durch fortgesetztes Leuchten fliegen den anderen Vögeln seines Rudels rechtzeitig eine bevorstehende Gefahr meldet. Inermüdlich rüttelt er über uns und schreit laut: „Gid-gid-gid!“ Überall kleine Scharen fliegender Jungnöwen. Wir finden ein Nest der Silbermöwe, von der nur ein einziges Paar hier hockt, mit zwei Eiern, deren Größe an Gänseeier erinnert. Die erregten Eltern jucken uns zu vertreiben, rufen laut: „Ja-ja-ja!“ und wie mit fliegender Menschenstimme: „Hau-hau-hau!“ Nicht fliegen die großen, genau wie Sturmnöwen gefärbten Vögel an meinem Kopf vorbei, um nach uns zu sehen, weil ihnen ein so reizendes Bild des erwachenden Lebens! In einem Sturmnöwenneist liegt ein Junges, die jüngere Schwester ist schon im Begriff, auszufliegen. Das Köpfchen guckt aus dem bereits geöffneten Schalenloch hervor. Das normale Gelege zählt drei Eier, von überreichem Gelege. Sie sind sehr verschieden nach Form, Grundfarbe und Zeichnung. Die glanzlose, etwas rauhe Schale zeigt weiß auf olivbraunem Grunde graue, gelbbraune und dunkle Punkte, Flecke und Striche, gleichmäßig über die Oberfläche verteilt oder in der Nähe des fliegenden Pols als Kranz dicht zusammengeordnet. Die noch mehrfachen Schichten zuletzt gelegten Eier sind heller gefärbt, härter geformt und nicht selten von blaugrüner Farbe.

Gelegehälften, deren anmutige Fluglinie einen unergleichlichen Reiz auf jeden Naturfreund ausüben, erregen jetzt die Sinne, belauden, fliegen alle gegen den Wind und verhalten sich so, als wären sie in einem Sturmnöwenneist. Die fliegende, etwas rauhe Schale zeigt weiß auf olivbraunem Grunde graue, gelbbraune und dunkle Punkte, Flecke und Striche, gleichmäßig über die Oberfläche verteilt oder in der Nähe des fliegenden Pols als Kranz dicht zusammengeordnet. Die noch mehrfachen Schichten zuletzt gelegten Eier sind heller gefärbt, härter geformt und nicht selten von blaugrüner Farbe.

Eine Schar Silbermöwen streift nicht weit von uns niedrig über der Wasseroberfläche herum. Zwischen Strand und Meer liegt eine erregende, veredelte Schwärme, welche sich hat in ein Wunderwerk, der gemalten der Insel einen Verbild abspaltet, gelblich. Ich trenne eine Schwärme von ihr ab und werfe den Reizmann aufs Meer. Möglich, wie auf ein Signal, verkommen sich

## alle Möwen der Kolonie

über dieser Stelle und lären, daß die Luft erdrückt. Hell von der Sonne beleuchtet, fliegen alle gegen den Wind und verhalten sich so, als wären sie in einem Sturmnöwenneist. Die fliegende, etwas rauhe Schale zeigt weiß auf olivbraunem Grunde graue, gelbbraune und dunkle Punkte, Flecke und Striche, gleichmäßig über die Oberfläche verteilt oder in der Nähe des fliegenden Pols als Kranz dicht zusammengeordnet. Die noch mehrfachen Schichten zuletzt gelegten Eier sind heller gefärbt, härter geformt und nicht selten von blaugrüner Farbe.

Nach unserer Mühselig zur Sülle erging Vater Schwarz unsere eigenen Beobachtungen und erzählt mir viel Interessantes von seinen Erlebnissen auf der einsamen Insel, deren Vogelwesen er seit sechzehn Jahren als treuer Wächter schützt. Einmal rief eine müde Silbermöwe seinen schwarzen Schapphut vom Kopfe und brachte ihm durch kräftige Schwabbelbewegungen eine hart klingende Kopfschmerz bei. Wie viele nicht unangenehme Wunden hat er mit Möwenerräubern, die nachts mit Blendlaternen in Scharen die Kester zu plündern suchten, zu bestehen gehabt. Auch erzählt er mir von einer weißen Wachtel, die dieses Jahr auf einem Fischerboot, das häufig vor Langenwerder Anker wirft, seine Jungen erzühten und stets den Fischer auf seinen Fahrten begleitete. Mit den Worten: „Die See hat ihre Tage ausgezogen und zeigt sich in Hemdsärmeln“ weist er auf das Meer hin. Immer höhere Wogen wälzen sich heran. Immer breiter und heller erscheinen die Wellenlinien. Der Wellenrunn löst. Herrn hätte ich länger den Worten des alten „Barnfängerholsen“ gefolgt, jedoch ist es Abend geworden. So begleite die beiden Wärrer an dem Strand; trotz des heftigen Sturmes sehen sie in kleinen Fischerboot nach Vork über, um in Gelmüt zu übernachten.

Jch bleibe allein.

## ein moderner Robinson

auf der einsamen Insel laut, lasse die Natur auf meine Gemüt einwirken und gleiche unangenehme Stunden hinter mich. Eine gewaltige Naturharmonie stellt sich einwärts: der Weststurm weht, die gestirnte See heult und braust; glühend und lebendig wirft die Brandung Licht empor und Segelans Land; wild jähren die Wogen; schnell freies die Seehawden. Ein großer Meeressturm senkt sich im Nordosten auf die Salzhauten der drei Ströden von Wismar. Am Norden und Westen schneit mein Auge über das endlose, wildbraune Meer. Sieben Fischerboote sind nicht weit von Langenwerder unter-

wags. Wie materialig wirken die großen Segel! Von Zeit zu Zeit durchdringt die Sonne das dicke Gewölbe und überleuchtet mein Vogelparadies mit goldenem Glanze. Das Weidewild ruht in der Nähe des Südwanderrandes. Noch einmal wendere ich um die Insel und erzeuge mich an ihrem reichen Vogelleben. Der Schuppstich zurückkehrt, rufe ich aus trockenem Segelans mein Nachfolger. Damit der Weststurm nicht im Schlaf immer hereinfauchen kann, verfolge ich die Wogen zwischen den Wellen. Erhe ich zur Ruhe gele, setze ich mich vor die Hütte und beobachte, wie der glühende Sonnenball ins Meer untertaucht. Mein Pausen bietet so viel Raum, daß ich mich mit dem demnächstigen kann. Unter Möwengeflügel — sie können die ganze Nacht hindurch — und Sturmesbrausen schlafe ich ein.

Im Mitternacht werde ich durch seltsames Gepolter geweckt. Die Käse reiben ihrer Körper an den Wänden meiner Hütte und stoßen dagegen. Als ich morgens gegen 3 Uhr mein Lager verlässe, bemerke ich die Tür nicht zu öffnen. Ein Wind hat den freien Vorzug der barockschönen und sie dadurch verdrängt. Mit Hilfe eines langen Nachmessers öffne ich das Zehnerstichloch und gelange ins Freie. Welch eigenartiges Stimmungsbild!

## Der Sturm hat ausgebrochen

Auf Augenblicke tritt der Mond durchs dunkle Gewölbe, um sogleich wieder zu verschwinden. Der Regenbogen liegt hinter der Hütte am Westrande dicht neben der Brandung auf angeschwemmtem Segelans. Die meisten Wärrer ruhen auf der Insel und bilden hier viele weiche Nester. Ein großer Schwarm untreut mich laut kreischend. Gelbeschiffchen haben sich die Vogel in der Morgenmümmung von dem ganzen Himmel ab. Fischerboote liegen unweit vor Anker. Die Fischer sind gerade damit beschäftigt, die Segel aufzuziehen.

Jetzt geht der Sturmbeize zur Insel über. Vor 4 Uhr begrüßt ich am Strand. Nun beginnt die unblütige

## Jagd auf Jungnöwen.

Es war ja der Zweck meiner Reise, junge Sturmnöwen einzufangen. Nur kräftige, widerstandsfähige, also fast flüchtige Exemplare will ich greifen. Fast alle Jungen liegen zwischen Strand und Meer im flachen Vertief. Bei unserer Annäherung flüchten sie inständig aufs Meer. Ich muß sehr schnell sein, um Erfolg zu haben, denn sie vermehren unglaublich schnell zu laufen. Einige können sich schon fliegend eine Strecke fortbewegen. Mit die flüchtigen Nester, so schlägt der Vogel heftig mit beiden Flügeln, schreit laut „Gä-gä-gä!“ und darf sorgig mit dem langen Schnabel. Gefangene Tiere werden sofort ihren Gefährten mit ihren Begleitern oder eine kleine Anzahl mitgeführt, aus Schwach erkrankte Dinerlinge bleiben beim Fangen unterdrückt. Sobald wir einige Vogel erbeutet haben, werden wir heftig von den laut fliegenden Eltern verfolgt und mit Rot bestrahlt. Andere Eltern hegen und die Väter herbeipflanz um ihre Gefährten aus den Brutrevieren zu verschleichen. Es kostet viel Mühe und Schweiß, 24 Stück einzufangen. Nur wird die Beute auf die drei Spankreuz verteilt, verpackt um ins Boot getragen. Einen letzten Gruß rufe ich meinem Vogelparadies zu, und die Heimreise beginnt. Ganz allmählich geht halt das Rären und Schreiben der Möwenkolonie.

Ein Brouenwagen, von zwei dreizehnlährigen Kindern gezogen, bringt die Körbe zum Dampfer. In Wismar wurde ich in einer Hofschlächtere Schabefleisch, um auf Bahnhof die „Meisener“ zu füttern. Während des Aufenthaltes in Schwärme reide ich nochmals füttern. Als Erprobung treffen die Sturmnöwen ebenfalls 10-17 Uhr in Halle ein. Ein Telegramm hat ihre Ankunft rechtzeitig gemeldet. Pünktlich werden sie am Hauptbahnhof in Empfang genommen, nach dem Zoo gebracht und gefüttert. Ich selbst reide von Schwärme weiter in die Wärr, um noch junge Laadomnen einzufangen.

Zum Schluß darf ich meinen Lesern noch die interessante Tatsache melden, daß das rezeptionsfähige Brandungsschallensystem Europa wenig Verwendung findet, ist der hohe Druck von Windwellen her vollständig nach Polen hin vorgeschoben. Die Tiefdruckausläufer haben ihren Einfluß bis zur Nordsee hin ausgeübt und Regenfälle verursacht. Am Wismar ist das Wetter unter der Einwirkung des Hochdruckes gänzlich nach jenseitig heiter. Da das Tief im Nordwesten an Intensität verliert, so wird es unsere Wetterlage nicht mehr wesentlich beeinflussen.

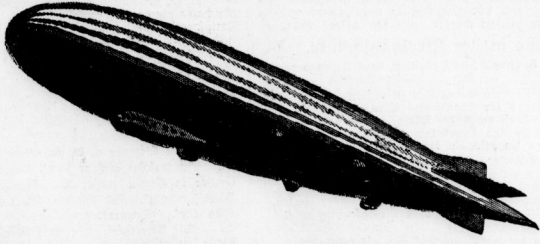
Vorausichtige Witterung am 8. Oktober: Zeitweillich wolfig, vorwiegend trocken, tagsüber mild.

## Das Wetter am Mittwoch

Wetterbericht des Deutschen Wetterdienstes vom 8. Oktober 1924. Die Tiefdruckausläufer haben ihren Einfluß bis zur Nordsee hin ausgeübt und Regenfälle verursacht. Am Wismar ist das Wetter unter der Einwirkung des Hochdruckes gänzlich nach jenseitig heiter. Da das Tief im Nordwesten an Intensität verliert, so wird es unsere Wetterlage nicht mehr wesentlich beeinflussen.

Vorausichtige Witterung am 8. Oktober: Zeitweillich wolfig, vorwiegend trocken, tagsüber mild.

WAS „Z.R.III“ UNTER DEN LUFTSCHIFFEN IST, IST „SALAMANDER“ UNTER DEN SCHIHEN!!



Bei eleganter Form und guter Ausstattung für lange Reisen und Strapazen nach langjähriger Erfahrung das Beste



SALAMANDER Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

